

# SOPASS aus ärztlicher Sicht

Im vergangenen Jahr haben wir Ihnen in dieser Zeitschrift drei Absolventinnen des Curriculums zur Sozialpädiatrischen Assistentin und Präventionsassistentin, kurz SOPASS, vorgestellt (KJA 4/2022, S.262f). In diesem Jahr lassen wir drei Ärzte zu Wort kommen, die die Vorteile des modularen Programms aus ihrer Sicht beschreiben: Neben dem Gründer der DAPG, Dr. Thomas Lob-Corzilius (s. Bild links) sind dies ein im ÖGD tätiger Kinder- und Jugendarzt und ein niedergelassener Pädiater mit Einzelpraxis.



Art und Weise helfen zu können. „Wir sind gut vernetzt, bilden eine Schnittstelle zwischen Jugendamt, Sozialdienst, Kommunen, Frühförderstellen, Kliniken und Praxen. So können wir Kindern mit besonderen Bedarfen zielgerichtet und interdisziplinär helfen.“

Vernetzt ist auch sein Blick auf die Vorteile einer Fortbildung seiner MFA zur SOPASS. In seinem Sachgebiet sind neun ärztliche und 20 nicht-ärztliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter tätig. Letztere füllen – bedingt durch Teilzeitarbeit – insgesamt 12 MFA-Vollzeitstellen aus. Nachdem er im vergangenen Jahr im KJA von dem neuen Angebot der Deutschen Akademie für Prävention und Gesundheitsförderung im Kindes- und Jugendalter e.V. (DAPG) gelesen hatte, stellte er für die MFA einen Antrag auf Weiterbildung, der „glatt durchgewunken“ wurde.

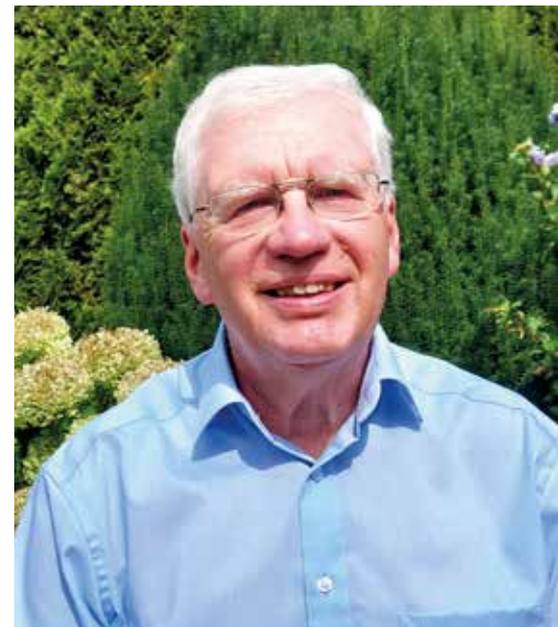
## Großer Blickwinkel

In seiner Stellungnahme zum Weiterbildungsmodul SOPASS beschreibt er die Erfahrungen, die er als niedergelassener Arzt mit dem Modul „Präventionsassistentin“ gemacht hatte: „Meine Praxis hat von den vermittelten Fähigkeiten in jeder Hinsicht profitiert, insbesondere durch Delegationsmöglichkeit verschiedener Aufgabenbereiche an die MFA (z.B. Ernährungsberatung, Allergieprophylaxe, Testdiagnostik, Asthmatherapieanleitung). Das neu erworbene Wissen und die Kommunikationsschulungen haben auch zu einer deutlichen Entlastung für die MFA im Umgang mit den Eltern beigetragen. Eine Beeinträchtigung des Praxisablaufes durch die gleichzeitige Teilnahme mehrerer MFA an der Weiterbildungsmaßnahme war nie vorhanden.“

Ulrich Pott zitiert aus dem Anmeldeflyer zu SOPASS: „Es schließt eine Qualifikationslücke für die nichtärztlichen Fachberufe in den kinder- und

jugendärztlichen Praxen, aber auch in manchen Kinderkliniken und dem öffentlichen Gesundheitsdienst, in denen eine abgestufte sozialpädiatrische Diagnostik und Unterstützungs- bzw. Therapieangebote zunehmend bedeutsam wird.“ Und er resümiert für den Gesundheitsdienst: „Die Weiterbildung ist ausdrücklich auch auf den ÖGD zugeschnitten. Die Weiterbildungsinhalte sind hoch relevant für die tägliche Arbeit unserer MFA in den Kitas.“

Drei seiner Mitarbeiterinnen befinden sich bereits in der Weiterbildung, drei weitere werden „in der neuen Saison“ dabei sein. „Aus jeder Dienststelle ist eine MFA dabei, das stärkt den Multiplikatoreffekt.“ Befragt zu Resonanz beschreibt er, dass derzeit alle voller Begeisterung von den Modulen und den Inhalten berichten. „Die Teilnahme ist ja freiwillig. Und es wollen alle mitmachen.“



Er hat mit 65 noch einmal einen Neustart hingelegt und ist von seiner Praxis in den ÖGD gewechselt: Dr. Ulrich Pott aus Rheine.

Er kennt beide Seiten: Dr. Ulrich Pott, Facharzt für Kinder- und Jugendmedizin. Bis 2016 war er in Rheine in einer eigenen Praxis mit zwei Kollegen tätig – und wollte sich in den wohlverdienten Ruhestand verabschieden. Bis die Anfrage des Gesundheitsamtes Steinfurt dazwischenkam: Mit 65 Jahren startete er eine zweite Karriere und übernahm als „Senior Consultant“ die stellvertretende Sachgebietsleitung im dortigen Gesundheitsdienst für Kinder und Jugendliche.

Auch sieben Jahre später hat er diesen Schritt nicht bereut: „Von mir wurde erwartet, dass ich, aus der Praxis kommend, einen anderen Blickwinkel einbringe. Aus behördlicher Sicht bin ich ja ein Seiteneinsteiger, aus fachlicher Sicht konnte ich hingegen viel Erfahrung mitbringen.“ Er sieht es als Bereicherung für sein Leben an, Kindern auf eine ganz andere



So begrüßt Dr. Özgür Dogan auf seiner Homepage die jungen Patientinnen und Patienten und deren Eltern.

### Verstärkung für die Einzelpraxis

Ähnlich geht es Dr. Özgür Dogan, Kinder- und Jugendarzt mit einer Einzelpraxis in Stuttgart. 2019 hat er diese Pra-

xis übernommen, 2021 seine erste MFA zur SOPASS angemeldet. Derzeit hat er vier Mitarbeiterinnen, die teilweise die Module bereits abgeschlossen haben, teilweise in der Weiterbildung sind oder sie noch vor sich haben. Alle sind mit großem Interesse und viel Engagement dabei. Den Hinweis auf das Programm hatte er in den Angeboten des BVKJ gefunden.

Er beschreibt seine Erfahrung: „Die Kolleginnen fühlen sich sicherer, und das strahlen sie auch aus. Sie führen die Vorgespräche mit den Eltern, fragen vieles ab und geben erste Ratschläge und Tipps. Dabei sind sie so gründlich, dass die Eltern im Gespräch mit mir oft darauf hinweisen, wie viel bereits besprochen ist. Man spürt, dass sie Vertrauen haben und sich gut aufgehoben fühlen.“

Organisatorisch und finanziell sieht Özgür Dogan die Weiterbildung als Gewinn: „Ohne diese gut ausgebildeten MFA wäre die Menge an Patienten für eine Einzelpraxis überhaupt nicht versorgbar.“ In

Baden-Württemberg kann die SOPASS-Leistung über einen Selektivvertrag, den die AOK mit der BVKJ-Service GmbH geschlossen hat, abgerechnet werden. Aber auch wenn das nicht so wäre, würde er seinen Mitarbeiterinnen die Teilnahme an den Modulen finanzieren: „Einerseits als Zeichen meiner Wertschätzung für ihre Arbeit, andererseits als Entlastung für mich selbst.“

### Die Prävention im Fokus

Einer der Köpfe hinter dem Programm ist Dr. Thomas Lob-Corzilius. Gemeinsam mit Dr. Stephan Böse-O'Reilly hat er Anfang der 2000er Jahre die ersten Kurse entwickelt und die DAPG gegründet. (Mehr dazu im Kasten.) Den langjährigen pädiatrischen Oberarzt aus Osnabrück und den niedergelassenen Kinder- und Jugendarzt aus München verband die Umweltmedizin. Bei ihrer Zusammenarbeit stellten sie fest, dass es 2003 für MFA und Kinderkrankenschwestern an Fort-

## Das modulare System

Das Weiterbildungsangebot SOPASS basiert auf drei Modulen mit insgesamt 130 Unterrichtseinheiten (UE), die teilweise in Präsenz, teilweise online durchgeführt werden. Da fast alle Termine an Freitagen und Samstagen angeboten werden, kann ein Ausfall in der Praxis oder beim ÖGD minimiert werden.

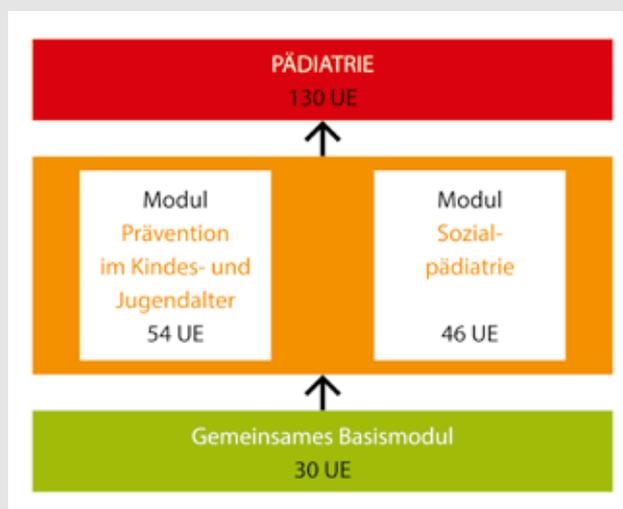
Die DAPG betont, dass sie stets handlungsorientiert vorgeht und dass ihre Lerninhalte auf evaluierten methodischen und didaktischen Standards basieren. Ihr Curriculum zur Prävention im Kindes- und Jugendalter wurde 2008 durch die Bundesärztekammer zertifiziert. Die Qualifikationen zur Präventionsassistentin wird von allen Landesärztekammern anerkannt. Das 2019 entwickelte Curriculum zur Sozialpädiatrischen Assistentin, seit 2020 mit dem Kürzel SOPASS benannt, wird bisher durch einen Selektivvertrag zwischen der AOK Baden-Württemberg und der BVKJ-Service GmbH gesondert honoriert. Mit weiteren Kassen und Bundesländern findet bereits ein Austausch statt.

Das gemeinsame **Basismodul** mit 30 UE enthält folgende Lerninhalte:

- Meilensteine der frühkindlichen Entwicklung
- Wahrnehmung von Belastungsfaktoren
- Kommunikationstechniken
- Konfliktlösungsstrategien

Das Modul **Prävention im Kindes- und Jugendalter** umfasst insgesamt 54 UE mit den Lerninhalten:

- Ernährung
- Bewegung
- Allergien
- Mund- und Zahnhygiene
- Impfungen



- Medienkonsum
- Vorsorgeuntersuchungen etc.

Das Modul **Sozialpädiatrie** vermittelt in 46 UE diese Lerninhalte:

- Situation von Familien mit Kindern in Deutschland (chronische Erkrankungen, Entwicklungsbeeinträchtigungen, Misshandlungen, Migrationshintergrund)
- Erlernen entwicklungsdiagnostischer Testverfahren
- Entwicklungsfürsorge und Heilmittel
- Vorgehen bei Verdacht auf Kindswohlfährdung
- Aufklärung über FamilienErgo

Die Module können sowohl einzeln als auch aufeinanderfolgend gebucht und absolviert werden.

bildungen fehlte, bei denen der Präventionsgedanke im Mittelpunkt steht.

Bis heute hat die DAPG nahezu 1.700 MFA qualifiziert. Die Nachfrage ist weiterhin hoch, wie Sylvia Meier, die als Dozentin vor Ort und am Bildschirm agiert und zudem für die Organisation zuständig ist, bestätigt. „Unsere nächsten Kurse starten im Januar, Februar und März 2024. Etwa die Hälfte der Plätze sind schon vorgebucht – ohne dass wir groß dafür geworben haben.“ Sie stellt fest, dass besonders der ÖGD die Vorteile erkannt hat und verstärkt Mitarbeiterinnen anmeldet.

Thomas Lob-Corzilius erarbeitet mit seinem Team immer wieder neue The-

men. Wert legt er auf einen interdisziplinären Schwerpunkt: „Unsere Dozentinnen und Dozenten kommen aus den Bereichen Psychologie, Sozialpädiatrie, Still-, Ernährungs- und Allergieberatung, Asthma- und Neurodermitisschulung sowie Umweltmedizin. Sie haben alle neben dem theoretischen Wissen viel praktische Erfahrung. Bei uns sind Kinderkrankenschwester und MFA ebenso im Einsatz wie Ärzte mit ihren Spezialgebieten.“ Neben den medizinischen Themen werden auch Kommunikation und Gesprächsführung in den Kursen vermittelt.

Ebenso wie Özgür Dogan und Ulrich Pott sieht er die Vorteile der Weiterbildung in der Unterstützung der Ärzte.

„Es ist fast täglich in der Presse zu lesen, wie sehr sich der Mangel an Pädiatern verstärkt. Der Rückzug der Babyboomer wird in den nächsten Jahren noch größere Lücken hinterlassen. Bis die Politik endlich gegengesteuert hat mit mehr Studienplätzen und weniger Bürokratie, müssen Engpässe überwunden werden. Das gelingt mit der SOPASS, die dem Arzt im Vorfeld der Sprechstunde schon viel Arbeit abnehmen kann und die ihn bei der Betreuung der Patienten dauerhaft unterstützt.“

Mehr zu den Modulen und den Anmeldungen finden Sie hier: [bitly.ws/UHZe](https://bitly.ws/UHZe)

---

Interviews und Red.: cb

---